

**Die beste**  
Wahrung für einen schmalen Magen  
ist in flüssiger Form; darum ist es, daß  
die Ärzte so oft verschrieben Stegmaier's  
**Porter.**  
Er ist rein, nahrhaft, mild und  
schützt dem schwachen Magen anneh-  
bar—erzeugt Fleisch und Knochen—gibt  
Appetit und gute Veranung. Probiert  
es selbst. In Flaschen und halben Flaschen,  
nach Bedarf.  
Keine Opiumerzsetze auf jedem  
Packt.  
**Stegmaier Braun Company,**  
Scranton Telephone:  
Bell, 456-R. Neuss, 1533.

**Gert-Frey**  
**Photographie Studio,**  
421 Lakawanna Avenue,  
Scranton, Pa.  
Wer irgend welche photographische Arbeiten in  
aber auch den Enden zu erhalten haben will,  
kann von uns prompt, gut und billig bedient  
werden. Niemand soll unbedientigt unser Studio  
verlassen.  
Um geneigten Zutritt bitten  
Gert-Frey.

**Union Ticket Agentur.**  
Autorisierte Agenten für alle Dampfschiff-Linien.  
Niedrigste Raten von und nach Europa.  
Sich nach allen Teilen der Welt zu niedrigen  
Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und  
verkauf zu niedrigen Kursen. Vollständige  
Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen.  
Ein öffentlicher Notar ist immer in der  
Office zu finden.  
**Union Ticket Agentur,**  
303 Lakawanna Ave., Scranton.  
Neuss Phone 303, altes 680-5.

**"Die Office,"**  
105 Wyoming Ave.  
George Kinback, Eigentümer.  
Elets besteht für das Wohl meiner  
Kunden, welche ich den besten und  
das Beste von Spiriten, Weinen und Essig-  
garen liefern, und bitte um zahlreichen  
Zutritt.

**Wm. F. Kiesel,**  
Passage-Notariats- und Bank-  
Geschäft, Feuer-Versicherung.  
[Etabliert 1859.]  
513 Lakawanna Ave., Scranton, Pa.  
Schiffahrt seiner Dampferlinie nach und  
von Europa und dem Orient.  
Bermögenswert-Erbschaften einleitet.  
Vollmachten, Einkommen usw. ausfertigt.  
Vereintete Staaten-Kontrollen besorgt.  
Befreiungen nach allen Weltteilen.  
Verkauf von Häusern und Wägen.

**Deutsche**  
**Schön-Färberei,**  
327 N. Washington Ave.  
Weide Telephone.  
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt.  
Dem Reinigen und Plätten spezielle  
Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abge-  
hört und abgeliefert.  
**Geo. W. Schmidt, Eigentl.**

**Eisenbahn Zeittabelle.**  
Delaware, Lakawanna und Western Bahn.  
In Kraft den 24. Juni 1906.  
Südl. - Verläßt Scranton für New York  
um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20. Vorm.  
12.40, 3.35, 6.20, 8.15, 10.30. Abm.  
Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.,  
12.40 und 3.35 Nachmittags. Für  
Tobacco, um 6.10 Nachmittags.  
Nördl. - Für Buffalo um 1.15, 6.25, 9.00  
Vorm., 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für  
Washington, Elmira und Buffalo, um  
10.10 Vorm. und 1.05 Nachm. Für Oswego,  
Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vorm.,  
1.55 Nachmittags. Oswego, Scranton und  
Utica Zug um 6.25 Vorm. läuft täglich, ausge-  
nommen Sonntags. Für Montrose um 9.00  
Vorm., 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson's  
Kombination, um 4.00 Nachmittags. Wing-  
hampton-Washington, um 6.15 Nachmittags.  
Washington-District-Verläßt Scranton  
für Northumberland um 6.35, 10.20 Vorm.,  
1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05  
Nachmittags.  
**Sonntags-Züge.**  
Südl. - Für New York um 2.05, 3.20,  
6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40  
Nachm.  
Nördl. - Für Buffalo um 1.15, und  
6.25 Vorm.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm.  
Für Washington und Buffalo, um 10.10  
Vorm. und 1.05 Nachm.  
Washington-District-Verläßt Scranton  
um 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.  
**Lakawanna & Wyoming Valley.**  
(Kauert Linie.)  
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.  
Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00,  
4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.00 Morgens  
an Wochenenden und alle nachfolgenden  
Wochenenden Sonntag und Feiertagen, von 7.10  
Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wil-  
kes-Barre 30 Minuten früher an.  
Ergebnis, nur in Winter anhaltend, ver-  
lassen Scranton alle Sonntags, alle nachfolgenden  
Wochenenden Sonntag und Feiertagen, von 7.10  
Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wil-  
kes-Barre 30 Minuten früher an.  
Drei Dienst wöchentlich. Scranton, Raw Map  
Park, Suna Park, Veterans und Dunmore.  
Zug nach Wilkes-Barre, sechs wöchentlich. Zug  
von Scranton nach 9. Juni 1907.

**Bermischtes Inland.**  
— In New York fielen die Gebäude  
der Dunham Mfg. Co. den Flammen  
zum Raube. Schaden \$200,000.  
— In Yale Hopatcong, N. J., starb  
Frederick R. Burton, ein bekannter  
Journalist und Schriftsteller.  
— William G. Palmer, einer der be-  
deutendsten Rhetor dieses Landes, starb  
in Boston im Alter von kaum 50 Jah-  
ren.  
— In einem Privatsanatorium in  
Baltimore starb Miles B. McEwen-  
ney, ein früherer Gouverneur von Süd-  
Carolina.  
— Der unlängst verstorbene Gouver-  
neur Johnson von Minnesota hat ein  
Vermögen von \$25,000 hinterlassen, das  
er seiner Gattin vermachte.  
— Im Georgetown Hospital von  
Washington, D. C., starb Gustav Ditt-  
mar, der Consular-Agent der deutschen  
Regierung in der Bundeshauptstadt.  
— Die Commissäre von Cook County,  
Ill., haben Staatsanwalt Wayman in  
Chicago \$10,000 zur Prozessführung von  
Woodlorn und Grafen jeder Art be-  
willigt.  
— Im Alter von 88 Jahren starb in  
Washington General Stephen Whittles-  
ford, der 25 Jahre Sekretär der Be-  
hörde der Indianer-Commissäre ge-  
wesen war.  
— Commissär für Inlandsteuern in  
Washington, Cabell, hat entschieden,  
daß Wein, der aus Rosinen gewonnen  
wird, vom ersten Oktober an versteuert  
werden muß.  
— Die hydrographische Abteilung  
des Flottendepartements in Washing-  
ton wird demnächst eine Landkarte her-  
ausgeben, auf welcher der Nordpol als  
amerikanisches Gebiet bezeichnet sein  
wird.  
— Der Generalconsul der Vereinig-  
ten Staaten in der Capstadt, Julius G.  
Kay, berichtet, daß amerikanische Fabri-  
kanten in Südafrika viel mehr Verke-  
rer für könnten, wenn sie tüchtige Vertreter  
dort hätten.  
— Aus Nashville, Tenn., wird das  
Ableben des intimen Freundes des ver-  
storbenen Präsidenten Johnson wäh-  
rend des gegen die eingeleiteten „Impeach-  
ment“-Verfahrens, Joseph H. Thomp-  
son, gemeldet. Thompson war 77  
Jahre alt.

**Ausland.**  
— In China wurde die Kolgan Ei-  
senbahn eröffnet, die erste Eisenbahnlinie,  
die ausschließlich von Chinesen erbaut  
worden ist.  
— Dem Kronprinzen sind neue Pa-  
terferden zu Heil geworden. Seine  
Gemaahlin hat ihn am Donnerstag mit  
dem dritten Sohne beschenkt.  
— Aus Paris wird gemeldet, daß ein  
dort wohnender Arzt, Dr. Kaveran mit  
Namen, ein neues Mittel gegen die  
Schlafkrankheit entdeckt hat.  
— In Budapest, Ungarn, ist im ein-  
zigsteigigen Lebensjahr der namhafte  
Geschichtsforscher und Politiker Profes-  
sor Koloman v. Thaly gestorben.  
— Die im Jahre 1907 in Paris ver-  
pfaubten Juwelen des früheren  
Sultans von Marokko, Abdul Afis,  
werden demnächst auf öffentlicher Auc-  
tion versteigert werden.  
— Der britische Dampfer „Cian  
MacIntosh“ wurde auf der Fahrt von  
New York nach Calcutta auf  
hoher See durch eine Explosion zerstört.  
Von der Mannschaft wurde nur einer  
gerettet.  
— In der Münchener Kuranstalt  
Neumittelbach ist der namhafte Zoo-  
log, Professor Anton Dohrn, aus dem  
Leben geschieden. Er war der Begrün-  
der und Leiter der Zoologischen Station  
in Neapel.  
— Wie aus Prag berichtet wird, steht  
die Centralbank der Tschechischen Spar-  
banken in Unterhandlungen mit der  
New Yorker Firma Brodsky & Sovat.  
Verabfolgt ist die Errichtung einer Fil-  
iale der Tschechisch-Amerikanischen Aus-  
wanderer-Bank.  
— Die Behörden der Stadt Dresden  
gehen mit dem Plan um, eine interna-  
tionale Elektrizitäts-Ausstellung abzu-  
halten. Das Unternehmen soll jedoch  
erst im Jahre 1913 verwirklicht werden,  
so daß genügend Zeit zu den notwen-  
digen umfassenden Vorbereitungen gege-  
ben sein wird.  
— In Kiel hat unter dem bei solchen  
Gelegenheiten üblichen Ceremoniell die  
Taufe und der Stapellauf auf den  
dortigen Howaldt's Werken erbauten  
Kriegsschiffes, „Ersch“, „Siegfried“, statt-  
gefunden. Als Patin des Schiffes,  
das nach dem Namen „Hölgoland“ er-  
hielt, fungierte die Gemahlin des Herzogs Ernst  
Günther zu Schleswig-Holstein, Bru-  
der der Kaiserin.

**Englische Amazonen.**  
Das britische weibliche Sanitäts-  
korps, dessen Gründung vor kurzer  
Zeit erfolgte, stellt die neueste Ent-  
wicklung der englischen Frauenbewegung  
dar. Die Entsendung dieser jungen  
Institution wurde einem doppelten  
Zweck entsprochen: Die Militä-  
r-Beauftragung, die augenblicklich  
ganz England beherstet, und den ei-  
gentümlichen Verhältnissen im In-  
donesien, die die Frauen zu wirtschaft-  
lichen Konfliktfällen machen. Die  
Frau im Soldatenberufe aber ist  
jedemfalls eine neue Sache. Es ist  
der Ehrgeiz der Damen des „First  
Aid Nursing Bomanary Corps“, wirt-  
schaftliche, für den Kriegsdienst geschulte  
Soldaten zu sein, obwohl sie im  
Kampfe niemals Wunden schlagen,  
sondern nur heilen wollen. Das frie-  
gerische Kleid trägt also nicht auch ein  
rauhes Soldatenberuf.  
Das Korps wird von Leutnant  
Lady Ernestine Gunt kommandiert.  
Es gehören ihm zur Zeit weit mehr  
als hundert weibliche Soldaten an,  
die eine malerische Uniform tragen:  
verzierte Taile, aufrechten Rock,  
hohe, bis an die Knie reichende La-  
stiefel, niedriges Käppi. Die „Offi-  
ziere“ sind in leuchtenden Schär-  
ten, die „Mannschaft“ in dunklen  
Grauuniformen gekleidet. Diese Amazonen  
sind durchweg vorzügliche Weiberinnen  
und bezaubernd vorläufig noch den  
alten Mannen im Sattel. Die ganze  
Institution ist weit davon entfernt,  
eine Spielerei zu sein. Jeder dieser  
weiblichen Soldaten hat die Kran-  
kenpflege erlernt und ist sie während  
seiner Dienstzeit aus. Im Kriegs-  
falle will das Korps der Front-  
des Gefechtes folgen, um den Ver-  
wundeten unterzulegen zu werden  
die Lagerecke zu schaffen. Für diese  
Bestimmung wird es in praktischen  
Übungen vorbereitet. Wenngleich  
ihm vorläufig keine Unterbringung oder  
offizielle Anerkennung von Seiten der  
Regierung fehlt, so darf man, ange-  
sichts der allgemeinen Militärbegei-  
stung in England, wohl annehmen,  
daß es bald zu den Mannövern zuge-  
zogen werden wird, wo dann die  
feldmäßige Ausbildung vervollständigt  
werden kann. Im Uebrigen  
wollten die Frauen sich nicht auf den  
Sanitätsdienst beschränken, sondern  
auch die Verproviantierung und Fou-  
ragierung im Kriege übernehmen.  
Wie immer es kommen mag — der  
weibliche Soldat ist kein Witz mehr,  
sondern eine ernste Wirklichkeit.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Die Blumenmode.**  
Der Geschichte der bei der Frauenwelt so be-  
liebten Bekleidungsstücke.  
Die Bluse ist eine Schöpfung ziem-  
lich neuen Datums und noch keine 25  
Jahre alt. In früheren Zeiten war  
es etwas durchaus Ungewöhnliches,  
daß Damen nicht ganze Kleider tru-  
gen. Es wurde erst mit dem Zeit-  
punkt anders, als die nun ja schon  
wieder ganz verfallene „Jersey-  
Taille“ oder „Krisot-Taille“, wie man  
meistens sagt, ihren Siegelzug be-  
gann. Es dürfte in der Mode weni-  
ger Artikel geben, die in kurzer Zeit so  
außerordentlich populär geworden  
sind und in solchen Quantitäten  
gebraucht wurden, wie jeher-  
liche die „Krisot-“ Tailen. Diese  
Mode fand in der weiblichen Volkst-  
reife Eingang und verbreitete sich in  
schnellster Zeit durch die ganze Welt.  
Die Amerikaner tauchten in der Wü-  
stheit der „Krisot-Taille“ drüben“  
jährlich für 500,000 bis 700,000  
Dollars werth „Krisot-Tailen“ und es  
ist noch heute unvergessen, daß eines  
Lages der Inhaber eines der größten  
New Yorker Konfektionsgeschäfte  
bei einem einzigen Auftrag im Wer-  
the von 850,000 Dollars „Krisot-  
Tailen“ gab. Es war dies der größte  
geschlossene Import-Auftrag, der je-  
mals in der Konfektion erteilt wor-  
den ist.  
Die Mode der „Krisot-Tailen“ dauerte  
nicht allzulange. Heute sind sie  
vollständig in Vergessenheit gerathen,  
und niemand trägt sie mehr. Aber  
die Anregung, die die Mode der „Tri-  
kot-Tailen“ gegeben hat, hatte ihre  
Früchte getragen. Die „Krisot-Taille“  
starb, die Bluse erwachte zum Leben.  
Erit tauchte sie nur vereinzelt auf dem  
Markt auf, dann in immer größeren  
Mengen, und jetzt feiert schon seit lan-  
ger die Blumenmode die glänzendsten  
Triumphe. Von Anfang an begünstigt  
durch das stetige Aufblühen des Spor-  
tes, bei dessen Bekleidung die Bluse  
ja ein besonders geeignetes und be-  
liebtes Kleidungsstück ist.  
Tugend Male hieß es schon: Die  
Blumenmode ist tot, aber nie hat sich  
dieses Wort bewahrheitet. Im Ge-  
gentheil, der Blumenartikel wird von  
Jahr zu Jahr größer. Juerst führ-  
ten ihn nur einige Konfektionsfirmen  
so ganz nebenbei. Als sich die  
ständig wachsende Beliebtheit der  
Blusen offenbarte, da etablierte sich  
eine Spezialblusenfirma nach der an-  
deren, und heute gibt es eine Anzahl  
sehr großer und bedeutender Firmen,  
die als Spezialartikel Blusen fabri-  
zieren. Es gibt unzählige Variati-  
onen in Genres und Qualitäten, von  
den billigsten bis zu den feinsten und  
theuersten Artikeln.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Wochenschr.“ berichtet, sind nach der  
amtlichen Statistik für Preußen im  
Jahre 1906 nicht weniger als 43  
Menschen dadurch ums Leben gekom-  
men. Die Schädigungen durch den  
elektrischen Strom ohne Todesfolge  
können als noch weit häufiger ange-  
nommen werden. Hauptursache sind  
die Techniker und Elektricitätsarbei-  
ter betroffen. Trotz aller Verhüt-  
ungsmaßnahmen und Vorschriften  
mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl  
hauptsächlich deshalb, weil gerade  
diese Leute wegen der gewöhnlichen  
täglichen Verbindung mit den elektri-  
schen Leitungen unvorsichtig werden  
und so dem Zusammenstoßen von  
ungünstigen Umständen zum Opfer fal-  
len. Insofern läßt sich auch das Vorkom-  
men gelegentlich Gefahr, sowohl auf der  
Straße als auch in Arbeitsräumen  
und in den Wohnungen. Die mei-  
sten Unfälle auf den Straßen werden  
durch Bruch und Herabfallen von  
Leitungsdrähten verursacht. Dabei  
ist es gar nicht nötig, daß der Be-  
treffende mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst in Verbindung kommt.  
Ein geringes Kabel, das auf einen  
harmlosen Telephon- oder Telegra-  
phenstrahl fällt, kann durch die Be-  
rührung mit diesem die gleiche ver-  
heerende Wirkung haben, wie die Be-  
rührung mit dem Hochspannungs-  
kabel selbst. Lichtleitungsfontäne  
bringen im allgemeinen wegen der  
geringeren Spannung selten Schä-  
den, haben aber auch schon schwere  
Schädigungen, selbst Todesfälle ver-  
ursacht. Die Art der Einwirkung  
des elektrischen Stromes auf den  
menschlichen Körper besteht in einer  
elektrischen, einer chemischen, mecha-  
nischen und in einer Wärmewirkung.  
Weist der Tod durch eine direkte  
Stromschlagung ein. Auch Atmungs-  
lähmung führt in gewissen Fällen  
von elektrischen Unfällen zum Tode.  
Die Heilwirkung bei Unfällen durch  
elektrischen Strom besteht  
in erster Linie darin, den Verwundeten  
aus dem Strom zu entfernen  
und den Strom zu unterbrechen.  
Wenn letzteres — das beste Mittel —  
nicht möglich ist, wird man mit tro-  
chenen Stangen die Drähte, falls es sich  
um einen Drahtbruch handelt, von  
den Verletzten zu entfernen suchen,  
wobei die Gefahr für den Hilfesuchen-  
den nicht unerheblich ist. Ist der Ver-  
letzte bewußtlos, so ist die Einleitung  
der künstlichen Atmung das beste  
und einfachste Mittel.

**Der elektrische Strom.**  
Es sollen demnächst alljährlich viele Menschen-  
leben zum Opfer.  
Durch die Presse geht die Kunde  
von dem traurigen Ende eines tüch-  
tigen jungen Chemikers, Dr. Kandi-  
der in seinem Beruf, mit dem elek-  
trischen Strom in Verbindung  
kam und sofort getödtet wurde. Wie  
Dr. Oberst in der „Münch. med.  
Woch